

Rückblick auf Workshop

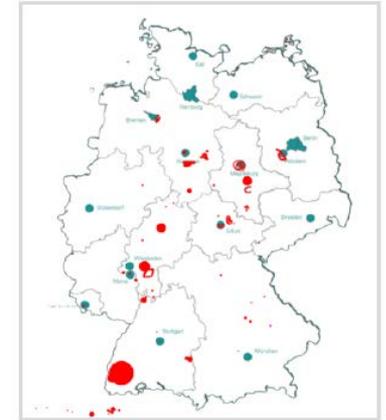
„Modulares Studieren – Herausforderungen, Akzeptanz, Lösungsansätze“

auf der Jahrestagung der DGWF (16.09.2021)

Referentin: Grit Gröbel, FH Erfurt, Hochschulkommunikation

Diskutierte Themen

- Abweichung von standardisierten Prozessen
- Spezielle Anforderungen im Campus-Management-System bzgl. Modulstudien- und Prüfungsordnung
- Modulstudent*in wird bei Immatrikulation in Studiengang aufgrund des nicht beabsichtigten Erwerbs akad. Abschlussgrad zum Studienabbrecher.
- Trendanalysen zu Kurzformaten in der wiss. Weiterbildung (CHE-Studie)
 - Angebotsportfolio zu rd. $\frac{3}{4}$ aus kürzeren Formaten unterhalb Studiengangsebene
 - Zunahme Nachfrage insbesondere Zertifikatsangebote
- Hochschulgesetze der Länder
 - Kein einheitliches Wording bzgl. Modularisierung und Weiterbildung, Ausgestaltung durch Hochschulgesetze
- Flexibilisierung wissenschaftlicher Weiterbildung im Kontext der Digitalisierung, best practise Beispiel Zertifikatsbaukasten
- Konzept zum „Studium Individuale“



Werden Modulstudierende immatrikuliert?

Ja: 7 ||||| 20%

Nein: 28 ||||| 80%

Ergebnisse Diskussion: Wiss. Weiterbildung aus Sicht potentiell, modular Studierender in fünf Jahren

Ziel: Große Flexibilität mit einfacher Organisation

- **Mehr individualisierte** - auch **hochschulübergreifend** ausgestaltete - Qualifikationsangebote.
- **Flexibilisierungsmöglichkeiten** innerhalb eines Rahmens aus **definierten Kompetenzprofilen**.
- Noch ausgebauteres Angebot, **mehr Kombinationsmöglichkeiten**, noch **bessere Beratung**.
- Ein **Studium Individuale**, das zumindest für etwa **CAS/DAS Abschlüssen** reicht.
- **Einen eindeutigen Status, z.B. WB-Studierende**.
- **Reduzierung administrativer Hürden**.
- **Serviceorientiertes** Prozessmanagement mit ausreichend personellen Ressourcen.
- **Finanzierungsbeteiligung** durch Bund und / oder Land.
- Hilfe und **Transparenz** bei der Gestaltung des Studiums in Modulen.